

Udo Seedorf: Meine Gedanken zum Jahreswechsel.



Wie wir alle wissen planen einige Akteure unserer Kreisverbände und des Bezirksschützenverbandes einen kompletten bzw. teilweisen Austritt aus dem NWDSB oder sogar DSB.

Je mehr Vereine sich komplett aus dem DSB oder auch nur NWDSB abmelden, desto mehr müssen natürlich die Übriggebliebenen für alles zahlen. Das passiert aber auch schon durch die bundesweite Verringerung der Mitgliederzahlen,

für die letztendlich jeder Vereinsvorstand selbst mit verantwortlich ist.

Geht man diesen Weg nur teilweise verhält es sich aber etwas anders. Wenn die Vereine von einem unserer Schützenkreise nur noch die aktiven Schützen an die Verbände weitermelden und die passiven Schützen in eine andere Struktur ausgliedern, so werden die Aufgaben des Kreises die gleichen bleiben. Die Zahl der Aktiven wird sich nicht verringern, die Zahlungen der Passiven aber ausbleiben. Um die gleiche Leistung zu erbringen werden die Beiträge der Aktiven proportional zu den abgemeldeten Passiven steigen müssen. Die Ersparnis läuft gegen Null.

Da sich durch Vereinsspaltungen auch die Zahlungen im Bezirksverband verringern werden, müssen bei gleicher Leistung auch hier die Beiträge erhöht werden. Wenn aber die Vereine eines anderen Kreises diese Spaltungen nicht praktizieren, wird das hier auf null Toleranz stossen. Bei bundesweiter Spaltung der Vereine würde sich dieses Problem bis hin zum DSB fortsetzen. Auf Delegiertentagungen wären z.B. nur noch die Aktiven stimmberechtigt. Das würde langfristig das Ende des jetzigen Schützenwesens bedeuten, in dem dann nur noch ein Sportbetrieb mit finanziell gut situierten Vereinen stattfindet.

Der Bau des LLZ in Bassum wurde demokratisch beschlossen. Die jetzt vom NWDSB gewünschte, vorgezogene Sonderzahlung ist für alle eine unbefriedigende Situation. Dennoch wurde auch diese Sonderzahlung demokratisch beschlossen. Alle aktiv Handelnden müssen nun diesen Beschluss akzeptieren. Wer das nicht mit seiner Überzeugung vereinbaren kann, darf nun nicht wie ein kleines Kind in eine Trotzreaktion verfallen, sondern sollte von seinem Amt zurücktreten. Jegliches andere Handeln hat schon ganze Staaten in die Anarchie gestürzt. Nach solchen Rücktritten muss allerdings auch akzeptiert werden, wenn diese Personen versuchen unter demokratischen Regeln etwas Neues im gleichen Umfeld aufzubauen.

Anonyme Anzeigen und gegenseitige Diskreditierungen in öffentlichen Medien auch gegenüber anderen Institutionen setzt die absolute Hilflosigkeit der dafür Verantwortlichen voraus. Selbst eine genugtuende Duldung solcher Vorgänge disqualifiziert Personen für ein führendes Ehrenamt. Jüngst hat der Bezirksverband den Südkreis schriftlich aufgefordert sein Forum auf der Internetseite zu schliessen. Da hier aber auch Präsidiumsmitglieder des Bezirks ihre unkontrollierte Meinung äussern, möchten wir auch diese nicht in ihrer Meinungsfreiheit beschneiden.

Der NWDSB hat allen Bezirken das Angebot gemacht, nach Terminabsprache jegliche Bauunterlagen einzusehen. Bedingung: Keine Dokumente, Kopien oder Bilder verlassen die Geschäftsstelle. Unser Bezirk hat anscheinend diesen Termin

wahrgenommen. Denn wie sonst hätte man diese detaillierten, in der Öffentlichkeit verbreiteten, leider meist negativen Erkenntnisse über den Bauzustand und die Finanzlage erlangen können? Seien wir zunächst einmal froh darüber, wenn sich unsere Bezirks-Vertreter wenigstens die Zeit dafür genommen haben.

Seit mehreren Monaten haben die Schützen unseres Bezirksschützenverbandes keine Stimme mehr im NWDSB-Gesamtpräsidium. Angeblich aus persönlichem Zeitmangel haben weder der Präsident, noch einer der Vizepräsidenten an den Sitzungen teilgenommen. Solche unglücklichen Umstände sind in der heutigen Arbeitswelt nachvollziehbar. Dennoch kann das kein Dauerzustand sein. Deshalb sollten wir im eigenen Interesse überlegen, wie wir dieses Trio erweitern oder insoweit ersetzen, damit auch unser aller Stimme wieder gehört wird.

Im Moment läuft eine Umfrage an die Vereine unseres Bezirksverbandes. Die Abgabefrist ist schon vorbei und war so knapp, dass es kaum möglich war eine Vorstandssitzung, geschweige denn eine Mitgliederversammlung über das Thema einzuberufen. Die Art - und Weise und die Qualität dieser Umfrage mag nach einem geplanten und gescheiterten Landesverbandswechsel jeder für sich selbst beurteilen.

Die Auswahlmöglichkeiten:

- *Verbleib im NWDSB und Einverständnis zu weiteren möglichen finanziellen Sonderleistungen für das Landesleistungszentrum.*
- *Anschluss an einen neu zu gründenden Verband ausserhalb des DSB ohne verbandseigenes Leistungszentrum (geplanter Sockelbetrag pro Jahr 250 €).*
- *Anschluss an einen neu zu gründenden Verband innerhalb des DSB ohne verbandseigenes Leistungszentrum (Jahresbeitrag ähnlich wie bisher beim NWDSB, aber ohne Sonderzahlung LLZ).*
- *Eigener Vorschlag*

Wer das vernünftig beantworten kann, kann sich auch zwischen einem Audi, BMW oder Mercedes entscheiden ohne die Modelle, deren Ausstattung und genauen Preise zu kennen. Der eigene Vorschlag kann dann nur noch lauten: Egal - Hauptsache billig.

Zu Recht mahnt unser Bezirkspräsident seit Jahren die Finanzgebahren vieler Mitgliedsvereine an. Die Beiträge haben sich den Inflationsraten der letzten Jahre absolut nicht angepasst. Hinzu kommen die enorm gestiegenen Energiepreise. So planen viele Vereine nach dem Prinzip Hoffnung: Die Hallenvermietung und die Theke müssen das Geld bringen. Eigentlich sollte in einem gesunden Verein der Haushalt über die reinen Vereinsbeiträge abgedeckt sein. Der würde dann aber meistens in seiner Höhe gar nicht mehr zum Angebot passen. Die meisten Vereine bilden selbst Jugendliche nur noch im Seniorensport aus, die Festlichkeiten sind oft selbst für Mitglieder uninteressant. Wer sich allein mit einem Sportleiterlehrgang oder einer Jugendbasislizenz als gut ausgebildet bezeichnet setzt die Unwissenheit der Anderen voraus. Eine hohe und vielfältige Ausbildung ist der Garant für Erfolg, und nicht die Einbildung es würde reichen sich selbst genug zu sein.

Wir müssen aufstehn, aufeinander zugehn, voneinander lernen miteinander umzugehn. Wir müssen aufstehn, aufeinander zugehn, und uns nicht entfernen wenn wir etwas nicht verstehen.